

VERFASSTE STUDIERENDENSCHAFT ZWEI MODELLE ZUR WAHL

UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



DIE WAHL TERMINE UND ORTE

Die Gelegenheit zur Stimmabgabe zwischen dem 13. und dem 15. Mai besteht an insgesamt sechs Orten an der Universität Heidelberg. Eine Übersicht über diese Wahlräume, die jeweils von 11 bis 16 Uhr geöffnet sind, ist abrufbar unter:

■ www.uni-heidelberg.de/einrichtungen/studium/vs/wahlraum.html

Ein Antrag zur Zusendung von Briefwahlunterlagen kann hier heruntergeladen werden:

■ www.zuv.uni-heidelberg.de/recht/wahlen.html

WEITERE INFORMATIONEN

Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft

■ www.uni-heidelberg.de/einrichtungen/studium/vs/

Dezernat Recht und Gremien

■ www.zuv.uni-heidelberg.de/recht

KONTAKT

DEZERNAT RECHT UND GREMIEN

Stefan Treiber

Tel. +49 6221 54-3031

stefan.treiber@zuv.uni-heidelberg.de

StuRa-MODELL

AG Verfasste Studierendenschaft

stura@uni-hd.de

<http://stura.uni-hd.de>

StuPa-MODELL

Initiative StuPa für Heidelberg

stupa-hd@googlegroups.com

<http://www.facebook.com/pages/Stupa-für-Heidelberg->

[Studierendenparlament-für-Heidelberg/141790569307723](http://www.facebook.com/pages/Stupa-für-Heidelberg-Studierendenparlament-für-Heidelberg/141790569307723)

VERFASSTE STUDIERENDENSCHAFT ABLÄUFE UND ZEITPLAN

Im Sommer des vergangenen Jahres hat der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen, an den Hochschulen des Landes die Verfasste Studierendenschaft (VS) wieder einzuführen, die im Jahr 1977 vom Gesetzgeber abgeschafft worden war. Für die Ausgestaltung einer Vertretungsstruktur der Studierenden sieht das Gesetz vor, dass jede Hochschule in Baden-Württemberg ein eigenes Modell dieser Vertretungsstruktur haben kann. Die Diskussion darüber, auf welchem Weg und mit welcher Satzung das neue Gremium gegründet werden soll, mündete an der Universität Heidelberg schließlich in die Ausarbeitung zweier Modelle einer Verfassten Studierendenschaft durch zwei studentische Gruppen.

Zwischen dem 13. und dem 15. Mai können die Studierenden der Ruperto Carola im Rahmen einer Urabstimmung entscheiden, wie ihre künftige Interessenvertretung aussehen und funktionieren soll. Mit den Satzungen für einen Studierendenrat (StuRa) und ein Studierendenparlament

(StuPa) stehen zwei Modelle für die Verfasste Studierendenschaft zur Wahl. Die StuRa-Satzung wurde durch die Arbeitsgemeinschaft Verfasste Studierendenschaft ausgearbeitet, die sich vor allem aus Fachschaftsvertretern und Mitgliedern der Grünen Hochschulgruppe (GHG) zusammensetzt. Die StuPa-Satzung entstand auf Initiative einer Gruppe, der unter anderem Vertreter der Jusos, der Jungen Liberalen, der Linken.SDS und des RCDS sowie den Fachschaften Jura und MathPhys angehören. Die Auszählung der abgegebenen Stimmen ist für den 16. Mai geplant. Das Abstimmungsergebnis wird unmittelbar nach der Entscheidung in der Urabstimmung bekannt gemacht. Im Anschluss an die Wahl des künftigen Satzungsmodells für die Verfasste Studierendenschaft erfolgt die Festsetzung der Wahl der Organe der VS, denn spätestens bis zum 31. Dezember 2013, so das Gesetz, muss sich das neue Organ auf zentraler Ebene konstituiert haben.

VERFASSTE STUDIERENDENSCHAFT FUNKTION UND AUFGABEN

Die Organe und Repräsentanten der Verfassten Studierendenschaft sind die Vertretung der Studierenden einer Hochschule. Laut dem Gesetz zur Einführung einer Verfassten Studierendenschaft (VerfStudG) im Land Baden-Württemberg nimmt die Studierendenschaft im Rahmen der Erfüllung ihrer Aufgaben ein politisches Mandat wahr und wahrt dabei nach den verfassungsrechtlichen Grundsätzen die weltanschauliche, religiöse und parteipolitische Neutralität. Zu ihren Aufgaben heißt es im Gesetz: Die Verfasste Studierendenschaft nimmt die hochschulpolitischen, fachlichen und fachübergreifenden sowie die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Belange der Studierenden wahr. Sie fördert die politische Bildung und das staatsbürgerliche Verantwort-

tungsbewusstsein der Studierenden sowie die Gleichstellung und den Abbau von Benachteiligungen innerhalb der Studierendenschaft. Wie das VerfStudG erläutert, ermöglicht die Studierendenschaft zur Erfüllung dieser Aufgaben den Meinungsaustausch in der Gruppe der Studierenden und kann insbesondere auch zu solchen Fragen Stellung beziehen, die sich mit der gesellschaftlichen Aufgabenstellung der Hochschule, ihrem Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung sowie mit der Anwendung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und der Abschätzung ihrer Folgen für die Gesellschaft und die Natur beschäftigen.

ZWEI SATZUNGSMODELLE ZUR WAHL

STUDIERENDENRAT STURA

Die AG Verfasste Studierendenschaft nennt als Leitgedanken ihres Modells: »Statt die Studierenden in unterschiedlichen Gremien zu trennen, wollen wir mit allen gemeinsam die Universität gestalten.«

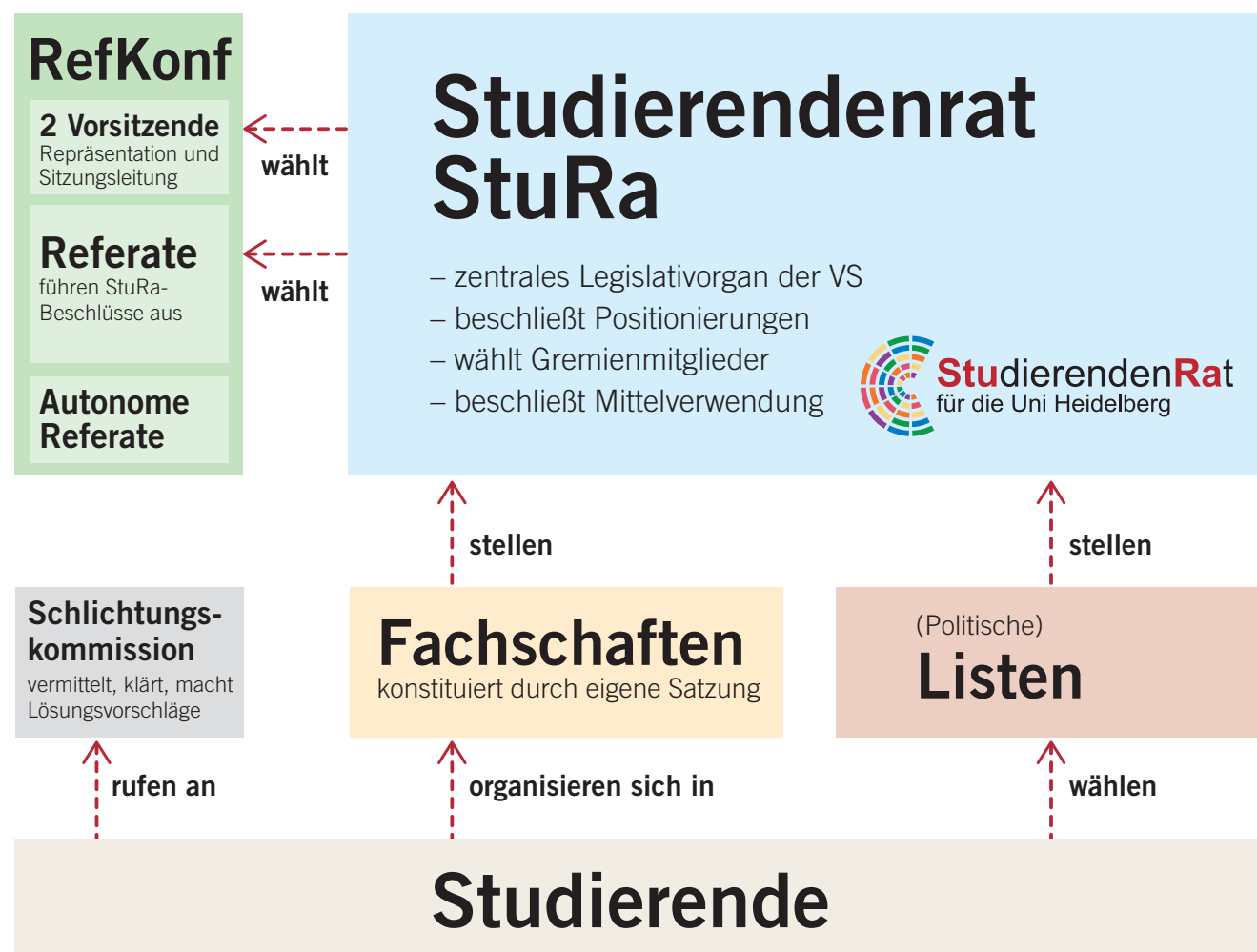
Das Modell in Kürze

Der Studierendenrat besteht aus Vertreterinnen und Vertretern von Fachschaften und Hochschulgruppen. Wahlen für die Fachschaften finden innerhalb der jeweiligen Fächer statt, die Vertreter der studentischen Gruppen werden universitätsweit gewählt. Im Studierendenrat arbeiten die Fachschaften und Hochschulgruppen zusammen. So sollen sowohl die Perspektiven der verschiedenen Fächer als auch unterschiedliche politische Sichtweisen zum Tragen kommen.

Die wichtigsten Eckpunkte des Modells aus Sicht der AG Verfasste Studierendenschaft

– Alle Studierenden können Anträge in den Studierendenrat einbringen, zu wichtigen Themen werden Urabstimmungen durchgeführt. Der StuRa ist damit zentrale Anlaufstelle für Fragen von Studierenden und ein Organ der

- direkten Mitwirkung unabhängig von der weltanschaulichen Orientierung.
- Der Studierendenrat ist ein gemeinsames Gremium mit klaren Entscheidungswegen, das mit einer Stimme für alle Studierenden spricht.
- Es gibt keine unnötigen Posten und Ämter in der Exekutive: Alle Entscheidungen trifft die Basis.
- Das Modell führt bestehende Strukturen fort und entwickelt sie weiter: Die Fachschaften als Vertretung der Fächer bleiben erhalten, Hochschulgruppen als universitätsweite Gruppen werden in die Studierendenvertretung integriert.
- Kompetenz bleibt bei den Fachschaften als Vertretung im Fach. Sie wirken direkt im Studierendenrat mit und werden von den Referaten und dem Studierendenrat strukturell und finanziell unterstützt. Damit wird die Fachenebene gestärkt.
- Sitzstaffelung statt Stimmstaffelung: Die Mitglieder des Studierendenrats sind gleichwertig, jedes Mitglied hat eine Stimme. Große Fachbereiche haben die Möglichkeit, verschiedene Positionen durch mehrere Personen zu vertreten.
- Zusätzliche autonome Referate vertreten selbstbestimmt und unabhängig vom Studierendenrat strukturell diskriminierte Gruppen.



STUDIERENDENPARLAMENT STUPA

Die Initiative »StuPa für Heidelberg« will dem Parlament als zentralem Entscheidungsgremium die Fachschaftskonferenz als eigene Vertretung der Fächer zur Seite stellen.

Das Modell in Kürze

Das Studierendenparlament besteht aus 31 über Listen der Hochschulgruppen direkt gewählten Vertreterinnen und Vertretern. Die Fachschaften als zentrale Gruppen an der Universität sollen größtmögliche Autonomie erhalten und sind in der bereits bestehenden Fachschaftskonferenz (FSK) vernetzt, die auch die Entscheidungen des Studierendenparlaments beeinflussen kann.

Die wichtigsten Eckpunkte des Modells aus Sicht der Initiative »StuPa für Heidelberg«

– Effektive Arbeitsteilung auf zentraler Ebene: Die Fachschaften sind eine ebenso wichtige Interessenvertretung wie die zahlreichen Hochschulgruppen. Zugleich ermöglicht dieses Modell den jeweiligen Aktiven, sich ausschließlich mit den Themen zu beschäftigen, die ihn oder sie wirklich interessieren – ohne dass einzelne überlastet werden.

- Demokratische Effizienz: Damit sich das Parlament voll auf die Belange der Studierenden konzentrieren kann, wird die Anzahl der Mitglieder auf 31 begrenzt. Dies ermöglicht eine konstruktive Arbeitsatmosphäre und eine unbürokratische Entscheidungsfindung, um die Interessen der Studierenden wirkungsvoll voranzubringen.
- Raum für eigene Ideen durch direkte Mitbestimmung: Studierende, die Vorschläge in die Hochschulpolitik einbringen wollen, müssen sich nicht gleich einer Wahl stellen. Alle Studierenden können Anträge und Anfragen an das Parlament einreichen. Vollversammlungen lassen sich leicht einberufen, für Urabstimmungen sind nur kleine Hürden zu nehmen. Zudem sind die Referate – die themenspezifischen Arbeitskreise des Studierendenparlaments – zur Mitarbeit für alle offen.
- Die FSK setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Fachschaften zusammen. Um den verschiedenen Fachschaften gerecht zu werden, die teils einige Dutzend Studierende und teils viele hundert repräsentieren, gibt es in der FSK eine Stimmstaffelung von eins bis acht, je nach Größe der Fachschaft.
- Der Vorstand ist die Exekutive der Studierendenschaft. Seine Mitglieder werden vom Studierendenparlament gewählt und sollen möglichst alle Interessengruppen der Studierendenschaft nach Maßgabe der Parlamentsbeschlüsse politisch vertreten.

